

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 92

Cartier, Gallus

[S.l.], 1737

Zusatz

[urn:nbn:de:bsz:31-110804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110804)

62. ^{von Trübsalen y.}
* Grad 16. Hüswafer ob vünda der Seibor manne hie ba=
Inuchou dragon, sagt der flg'e Joannes Climacus,*
siner solden überflüssig außgefähen, außgesean,
wan er der siferent wänt, dab ihm ein irdes körn=
ein sündent fältige frucht wünda forder bringe;
aber dab er nicht weißt, dab wissen wir. Ein
irdes augrublich inder Trübsal, sagt der apostel,
wircht in uns die untrüblich= und ewige glori.

23.
* in ps: 93. Es mögen auß der Trübsalen, welche wir leiden
und so überlästige forkommen, als sie immer wölten,
so saublen wir doch die pfönste fruchten der Inselfey,
sagt der flg'e Augustinus.* Da wir erkauften
und die armenit den himmel, und den pfurcten
die forunden, und die erbtlich die wüste, und die
erweckung die Ehen, und und den Todt das
leben.

Trübsal.

Wen man fast gar alle werck der friligen
sätten durchgehen, wan wir wissen wölten,
wab ein irdes von der Trübsalen, isen insafsen,
gebräuf, und untyen gestroffen sätten; dasoro

haben wir uns die vorerwähnte Schrift
dieselben allfirt wolte bejstehen.

Der hl. Augustinus*, da er dem Victoriano schreibt,
tröstet er ihn mit allen Stellen der heiligen Schrift,
welche dergleichen sagen die in der Gedult zu
halten, so die oftentlicher Trübsal, und abson-
derliche Widertatigkeiten geplagt werden.

* Ep. iii. Edit.
PP. Benedict.
Congr. S. Maurj.
alias 122.

Er setzt ihm also die insaeste hinzu, warum
die der Zeit des Evangelij der die Trübsal
wehren und öfter sich anmelde. Er sagt auch,
das solte der eigentliche Stand der heiligen
Sagen, deren bejstehle er anzusetzt; gleichwie
des Moyses, welcher ein Vorbildung ist der frommen
und gütigen Sitten, die ihn bis auf Gott regieren,
gleichwie Noë zur Zeit der Sündflut die das
regieren hatte. Des Davids, der ein weiser
ist einer heiligen, die in aller Zeit und mächtig-
keit gelobt haben, des Jobs, welcher die Ert-
weitung der Welt.

Es gescheltes hl. Petrus* in einem Briefe
schreiben an die Probam merket die heiligen
Erwachungen der Trübsal an. Die zeitliche Welt

* Ep: 130.
alias 122.

64. Von Trübſalzen ꝑ.
Widerwertigkeiten, ſagt er, ſeynd in gemein nutzlich:
entweder zu Vermeidung der ſoftart, oder zur prob,
und übung der gedult, oder zur abbüßung, und Ver-
tilgung der Sünden.

Der ſagt Cyprianus, und Tertullianus ſaben in dem
Brieff von der gedult, in dem zuſtuff an die Martijer
und in dem Tractat von der Verblüßheit dieſe ſach vor-
trefflich beſchriben.

Der ſagt Chryſoſtomus übertriffet andrer in dieſer Materij
in dem Nomin ad Zofre fünften Homilien an Job Antioche-
niſer ſolich.

Wij dem ſagen Hieronymo * liſt man ein Dred-
ſchriben, in welchem er einen krancken Tröſtelt, der ſich be-
klagt, das er gläublich allein Irriwiger ſey, welcher
mit ſo ſüßem Trübſalzen getrücht worden, wovon der
andrer lang nicht ſo ſoftig, als er, geplagt ſeyen. Der
ſagt Hieronymus aber ſtelt ihes vor augen, ſchreib:
Das ihu Gott durch die Trängſalzen unſerer liebe; Das er
einen Kapffornen Kämpff ein ſand ſey, mit einem,
der wenig ſortz hat dergleichen zu werden; Das einer der
andere die quad ſinck fürtrub erodiret, der Irri-
wiger dieg verſalten, welche die Stärckere ſind lang
Zweiſelhaft gemacht; Das er nicht das kranckheit Irriw-
iger; dem Arzthet der zuſchriben, die er ihu curieren
ſoll; Das er nicht bij dem Soldaten ſteht, dem poſten

*Editz.
Epist. 5.
Hier. e
Latin: in
Gallic.
translat.

Zürs woffen, wolleu es durtwaffen solle; uoch dem
 Leibigen erlaubt werde dem brügel auß züloffen,
 mit wolleu es solle geschlagen werden.

Zweitens, Iab, wileu in dem uruffen allzeit etwab
 kräncklich ob domborgou ligt, so der gesündheit bedarft,
 gott mit ihu umbgese, gleichwie ein arzt mit dem
 krankou; Iab es besser seye einem kleinen schmerzou
 den dem arzten außsetzen, als dem nicht leiden wolleu,
 und allan unerbeytendt pönere zübriden lassen; Iab
 es ohnmöglich seye einem schmerzou oder einem andern
 schmerzou zübriden; Iab, es wese wann sich die
 gesündheit werde kosten lassen, es länger werde die-
 selbe dauern; Iab, obson der krankheit hinten dinst
 leidt, es dauere zu bitterou geträuch, und durtwief-
 licheu fasten angeschaltou werde; und so es geschäfflich
 mit ihu werden solte, da es uoch unter der sorg des
 arzten steht, seye es umb ihu geschosse, wan es dem
 arzt durlassen.

Drittens: Iab, wan gott umb ringbrennen mit trüb-
 salen beladet, es an umb zulegen seye, bis zu dem Todt in
 demselben gedultig züdenfaren, oder nicht: Iab ein Defizit-
 oberster is unferer fern, und es dandier, es länger
 es die püerwind, und tobende merr-wollen bestreittet,
 und brennt; Iab ein söldernüttiger kriegsmann

à pag.
674.
144, ad
679.

66.

von Trübsalen.

Das die Sünden han außwerfen, auß mit dem geschickten
~~und~~ begibt werde, wo singen sie fortsetz
Lettfrigen nicht andrer, als sie traurigob schäfflich das
stott und gelächter wird.

Der heilige Paulinus sagt in einem brief zu dem heiligen Del-
phin, das die Trübsal der gerechten zugleich ist aignus glori,
und die unterwerfung der gottlosen sünden: die glori der gerechten
den indem sie sich in Trübsalen über, werden sie von demsel-
selben zu heiligen gemacht: die unterwerfung der Gottlosen,
den, indem sie sünden, das die heilige auß dieser welt so die sarr-
tot außzustehen haben, werden sie gereiniget mit sich selbst
also zu werden: Was Gott, welcher unendlich heilig ist, die ge-
ringsten mängel dererigen, die er liebt, und von dem er
singen geliebt wird, so streng züchtigt; wie wird er nicht
in der weltliche lasterhafte, durch welche wir ihn so
so lang beleidigt haben, ein streub abstrafen? Was er unsint
ist? wird wohl sein gerechtigkeit als die seine abgefragt,
frunden dererigen, welche anistho so fast mit demigen
verfasst, die er doch so unendlich liebt? Ep. 14. Vet. Edit.

Der heilige von Fromentieres die bischof zu Aire lobt,
was dem heiligen Bernardo, das wir die trübsal mit ge-
dult aufnehmen, mit geduldigkeit übertragen, und
und mit frunden demselben übergeben sollen; das die
Christ die nicht fürchtet, die büßender die selbst verlaug,
die gerechten und voll kommen in selbigen sich sünder müßte,

Das sie nicht züföresten frögen, in dem hien und dort
 über und kommen können, als wolte Gott wissen, und
 haben will: ia sogar, das wir nicht leiden, was der ein-
 geistige Gott nicht selbst gelitten hat. Quadragesimal tom. i.
 pag. 45. et seqq.

Der hochgelobte Flehier Bischof zu Nimes betriefft,
 das die Trübsalop, wolte und Gott züflichtet, mit seiner
 Erucht überumbahret frögen, und in dem die Zahl seiner güth-
 thaten geföhen, auch das die mühe solichheit dieser welt,
 durch wolte wir als das beste mittel die solichheit zu
 werden, die züföhen seiner Lieb fröge; erstlich weil er und
 durch sie unterrichtet, zürichtend weil er und durch die
 selbe prüft: das gleichwie ob die unterweisung gibt
 in dem Worten, in dem predigen, und in dem Leben, wol-
 te, da sie die gesinnung über dem glauben erklären,
 die vorstand züer erkantung der warheit führen; also
 gibt ob auch die unterricht der prüfung, der empfindlich-
 keit, und der verbesserung, wolte das in dem sündne-
 schaft der sünden gewissey aufwecket, und das gemüth
 züer schuldigen übung im christlichen vandel aufrißet.
 pag. 127. et seqq.

Pater Cheminai aus der Gesellschaft JESU hat von
 dieser sache zweij freudigen gefalt; in der ersten betriefft
 er, das die Trübsalop, wolte und von oben herab kommen,

auf seiner Vorsichtigkeit eine zwoyfache Zeit und Lud Sabot;
 Dorte sind auf das zuhüfftige, unublich auf die Vor-
 andrüng der Sitten, und Bekohlung der Sündor; Das ande
 aber auf das Trogangut, unublich auf die außwüthung der
 laster, und grüngfüung für die selbe nachforderung der gött-
 lichen gerechtigkeit abzisset. Nun aber kan der sündor auf seine
 weib bräfftiger dasin bröngt worden, das er sich bekohet, seiner sitty
 vorandere, und die missthaten seiner züder gefüßten lobten auß-
 löffen, als van er mit trüb/sal und widerwertigkeit geplagt wird.

Dasso in erlörgung der göttlich Vorsichtigkeit so still dem
 gebrauch der trüb/sal, belangt, kan sich erstlich der sündor nicht
 entschuldigen, van er sich nicht bessert und bekohet; zwoyten
 sandt er sehr unbillig, so er die widerwertigkeit von der
 sand Gottes nicht abnimmt, seiner übelthaten darmit zu-
 weinset. p. pag. i. et seq:

In der zwoyten Predig spricht er von der Christlich
 gedult, welche durch die lobredigen glauben unterstüttet wird.
 Es ist ein grosse gülfen Gottes, sagt er, das dem menschen in dem
 wasfriten der glaubens ein unbegreifliche dortwöstung zu-
 zuhören, welche ihm in mitten der größten schwerzen das best
 der gestalt stärcket, das er mit dem apostol sagt können;
 Ich leide zwar, aber ich werde nicht zufandou. Patior, sed
 non confundor. i. Timot: 2. v. 12.

Es ist aber auch seinem betrachtu menschen ~~schicklich~~
 löstt zufüchlich, das er sein vertrauen auf Gott setze, und dessen
 liebe er seiner trüb/sal übertragt, obwohlen ob seinet,

alſſätze iſu gott gäntzlich verzogſſen; dan ſie ſoleſen kan mit
 dem Apoſtol gar wohl ſagen: Ich wiſſe ſou auß Got dieſ zue-
 trauung, und zuebauung ſabr. Scio, cui credidi.

Wen die gläubere wünda die wuſſen in ſeiner Trügſalou
 nicht zueſtöſten ſöge, und wau die gläubere nicht wäret, wünda
 gott deroiugere glori bezaubelt, woleſe iſu die die zuealou die
 Martijere, und andere ſeilige, ſo für iſu Trübſalou lindou, zue-
 kommet. Daſſes wuſſen bezaubelt iſt, die findet troſt in dem
 gläubere, die wöilou gott auß demſelben ſie glori ſeruiert.
 Nichts kan einem wuſſen, die in bezaubelt ſtrecht, einen
 zueſtöſten troſt deroiugere, alſſ die gläubere. Gott aber ge-
 wüſſt nichts unſer zue glori, alſſ oben die unuöbliſe gläu-
 bere einen bezaubelt wuſſen. pag. 424. et ſegg.

Die ſie Thomas de Villa Nova da für die Trübſalou bezaubelt
 alſſ ſtrouge probou, ſagt er, ſie ſögen und ſoſe mit. Er ſou:
 Damit wir demüthig und unterſänig ſögen, auch und ſelbſte,
 wuſſen wir ſögen, lereu wöilou; zueſtöſten: Damit wir zue-
 ienueſt mit Gott deroiugere wünda; drittou: Damit wir
 und die die ſünder freunden dieſe wöil abzieſen; vierou:
 Damit wir nach dem ſünder alleu bezaubelt. Sermon. 2. in Dom.
 i. Quadrageſſ. pag. 108. et ſegg.

Pater Reina lobet, Erſtlich: Daſ die Trübſalou, ſo wir
 die gott ſabr, nicht andere über ſögen, alſſ dem außſer nach:
 zue andere; Daſ ſie wuſſen gült ſögen. Die amptlich bitten

Dieser Welt seyend gleich einem Traume, dan wir bildig und
 ein, in der freilich, welche mit Trübsal gequält worden,
 seyend armüthig, aber wir betrüben uns so. Es geschieht
 zu unsrer Aufklärung, dan wir von Gott wiedergeburt
 worden. Es verzehret über uns, und liebhaft und zu-
 gleich: Da es aber drohet, verzehret es, und dies ist nicht
 * S. Aug. in p. 89. dem zorn, sondern die weise der saftigkeit zu züchtung.
 Es geht mit uns um, gleich wie mit dem drey haaren in
 dem brennend Kalif ofen. O großer Wunder! O wie gedul-
 tig ist dies Feuer! wie bescheiden ist es! Die hand werden ge-
 brunt, die leiber werden nicht gebrunt. Gleich bey dem
 sich fatter ob mit einem dornbüsch, welche Moyses gefehen
 brennen, oder das es verbrunt würde. Es kam in feuer
 stamm aus dem feuer, und in dem dornbüsch war das feuer,
 und dies feuer war nicht schädlich. Der dornbüsch brennt
 zwar, aber es würde nicht verbrunt; durch welche ge-
 heimlich Gott wolte anzeigen, das es die bestrafung nicht
 werde drohen, sondern das es ihre Trübsalen zu dem worte,
 sagt S. Hier Augustinus. Lib. de Spiritu S. c. 16.

Wann uns Gott betrübt, gibt er seine liebe gegen uns
 zurück. Die Trübsalen seyend gleich einem Traume,
 welche Joseph in dem sack des kleinen Benjamin fassen
 lassen, den er der andern seinen brüder liebe; dan
 er suchte auf die weise seine kleine solich weib diese kleinste
 brüder durch einen frommen leib wieder zu sich zübringen.

Getraid gibt es allem, aber den besten nur einem,
ſagt der heil. Ambrosius. Lib. de Joseph. C. II.

Die Trügſalze ſind gleich dem Instrumente in d
ſand der Antyken, welches geſinnet iſt die Trügſalze zu
ſchlagen. Es iſt gewißlich gleichſam eine Graufamkeit
~~ſagt Tertullianus~~ der Antyken-
knecht, ſagt Tertullia-
nus*, mit der flint, beueneren, weißer, und andy
Dergleichen prinzung umb zu geben; und dann iſt das
ſchneiden, beuenern, ſchneiden, und beuenern nicht übel, weil
es nützlich ſchneiden zuſetzt; und die Früchte, ſo davon
entſpringen, nützlich die ſchlechte Graufamkeit
der Antyken: dan derweil, der da ſchneidet und ſchneidet
unter deſſen Händen, wird alſo, was es geſinnet wird,
dieſelbe mit ſüßigen Loſe auffüllen, und ſie alſo
ortſen für ſich künſtlich zuſehen, und anzuſehen.

* Contr.
Gnostic:
c. 15.

Alles bewegt es nach dem Willen der heiligen Väter
ſchreiben; als unendlich der heil. Augustini*, welches die
ſünden, ſo der Gott ſart geſalzen worden, einem neuen
Dergleichen, der in die ſchlaf-
maße mit großer Mühe, und ganzem Gewalt an-
wehen muß. Daſſes iſt derweil kein weifer Vater,
liebet auf ſein Kind nicht den ſchmerz, welches daſſelbe
in ſeiner ſchlaf-
maße nicht mit aller Ungewiſſenheit

* in ps:
140.

72. Von Trüb/alen y.
antwort. Petrus Blesensis sagt: Die Frucht wird
getropfen, damit man sie in dem Stein aufbewahrt.
Der Mauerstein wird hier recht gesägt, damit er durch
die Säure steinlich und zu einem guten Baustein wird.
Der Stein wird sauer und bräunt, damit er den Elias
in Himmel rufte.

Von dem Eurgitz Die erste Red.

Nescitis, quid petatis; potestis bibere Calicem, quem
ego bibiturus sum? Dicunt ei: possumus. Math. 20. v. 22.

Ihr wisst nicht, was ihr bittet; könnt ihr den
Kelch trinken, den ich trinken werde? Die Strafen zu
Ihr: wie könnt ihr.

Da weil Jesus Christus in die Welt kam, da er uns
die Dornen löste, hat er uns sonderbarer Lustigkeit
Lohn = Jüngere in der geringen Frömmigkeit erwöhlet:
und abwaschen die selbe von Flecken gebüßt gewesen,
worauf sie doch die Fülle des, und Welt glori begierig.

Dies; sagen die Flügler d'Ätten, ist uns zum Lohn
gehoffen, damit wir aus der Sündlichkeit der Ewig-